Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Inserate übernehmen außerhalb Berlin's: Sonn: M. Cohen. — Breslau: A. Schlotte. — Cassel: Th. Dietrich & Co. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jäger's Buchhandl. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Job. Neudörfer, Jacob Türkheim, Adolf Steiner. — Hannover: Carl Schüssler. — Köln: J. D. Franz. — Mindens: C. Marowski. —

Würzburg: Stahel's Buchhandlung. — Wien: A. Oppelik, Stubenbastei 3. — England, Frankreich, Holland und Belgien: G. L. Daube & Co. in Paris, Rue Faubourg-Montmartre et 31 Passage Verdeau. — Für Frankreich: Havas, Laffite & Co., Place de la Bourse 8. — Polen und Russland: Jagielonski & Frendler in Warschau, Senatorengasse 12.

Nr. 320. **Berlin, Dienstag den 5. August 1879.** **18. Jahrgang.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich 7 Mark 50 Pf., für Berlin nehmen sämmtliche Spedteure, Post-Expeditionen, sowie die Expedition dieser Zeitung, Wilhelmstraße 32, Abonnements vierteljährlich zum Preise von 7 Mark 50 Pf. incl. Bringerlohn entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition an. Preis pro fünfspaltige Petitzeile 40 Pf. Beiträge für die Redaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind an dieser Berlin SW. Wilhelmstraße 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten. Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, unbenutzte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition frankiren alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur frankirte Briefe an.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolffs Bureau.)

München, Montag 4. August, Nachmittags. Sitzung der Abgeordnetenkammer. Bei der Berathung der Gebührenordnung gab der Finanzminister v. Riedel eine übersichtliche Darstellung der bairischen Finanzlage und bezifferte dabei die in den Einnahmen zu erwartenden Ausfälle auf rund 25,327,000 M, wozu voraussichtlich noch eine Erhöhung der Ausgaben hinzukommen werde. Der Ertrag der Zollreform im Reiche werde später die Vertheilung eines Betrages von etwa 95 Millionen an die Einzelstaaten ergeben, im nächsten Jahre werde zunächst nur auf einen Betrag von 60 Millionen zu rechnen sein, es würden davon also etwa 11, respektive 7 Millionen auf Baiern entfallen, so daß für nächstes Jahr ein Defizit von etwa 16 Millionen zu decken bleibe.

Wien, Montag 4. August, Nachmittags. Die „Pol. Corr." meldet aus **Bukarest**, daß das letzte russische Husarenregiment in Silistria nach Reni eingeschifft worden wäre, woselbst 30,000 Mann russischer Truppen der Weiterbeförderung vermittelst der Eisenbahn harrten. — Nach der „Pol. Corr." sind in Oesterreich im ersten Halbjahre 1879 an direkten Steuern 43,028,000 Fl., das ist 1,338,000 Fl. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres, eingegangen. Die Einnahme an indirekten Steuern betrug im ersten Halbjahr 1879 31,194,000 Fl. oder 5,286,000 Fl. mehr als in der gleichen Periode des Vorjahres.

(Siehe auch Seite 4.)

Amtliche Nachrichten aus dem Reichs- und Staats-Anzeiger.

Se. Majestät der Kaiser haben im Namen des Reiches an Stelle des auf sein Ansuchen entlassenen Vizekonsuls Walker den Kaufmann Hermann Malcomeß zum Vizekonsul in East London (Kapland) zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

dem Sekondelleutenant im Garde-Füsilierregiment Fall den Adel zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

den Regierungsassessor Paul Friedrich Hugo Haniel zu Mülheim a. d. Ruhr zum Landrath des Kreises Mülheim a. d. Ruhr zu ernennen.

Betreffs der in unserem gestrigen Abendblatte mitgetheilten **Ernennungen aus Anlaß der neuen Organisation der Reichslande** meldet nunmehr der „Reichs-Anzeiger" amtlich Folgendes:

Se. Majestät der Kaiser haben Allergnädigst geruht, im Namen des Reichs zu ernennen:

Allerhöchstihren General-Feldmarschall und General-Adjutanten Edwin Freiherrn v. Manteuffel zum kaiserlichen Statthalter in Elsaß-Lothringen;

den Unter-Staatssekretair im Reichskanzler-Amt für Elsaß-Lothringen, Karl Herzog, zum Staatssekretair des Ministeriums für Elsaß-Lothringen mit dem Range eines Staatsministers und dem Prädikate Exzellenz;

zu Unter-Staatssekretairen und Abtheilungsvorständen im Ministerium für Elsaß-Lothringen, und zwar:

der Abtheilung für Inneres, Kultus und Unterricht den vortragenden Rath im Reichskanzler-Amt für Elsaß-Lothringen, Geheimen Ober-Regierungsrath Albert v. Pommer-Esche,

der Justizabtheilung den ersten Generaladvokaten am kaiserlichen Appellationsgericht zu Colmar, Maximilian v. Puttkamer,

der Abtheilung für Finanzen und Domainen, den königlich bairischen Ministerialrath Dr. Georg Mayr.

Se. Majestät der König haben, um der Anerkennung der treuen Dienste, welche Ihm und der Monarchie der Staatsminister Dr. **Falk** in seinem bisherigen Amte mit aufopfernder Hingebung unter schwierigen Verhältnissen geleistet hat, eine in der Familie forterbende Erinnerung zu geben, dem einzigen Sohne desselben den Adel zu verleihen geruht. (Vgl. Amtl. Nachrichten.)

Durch Erlaß vom 29. Juli hat der **Minister für öffentliche Arbeiten** den ihm unterstellenden Eisenbahndirektionen ꝛc. angezeigt, daß er die oberste Leitung der Verwaltung der **Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen** und der vom Reiche erpachteten, im Großherzogthum Luxemburg belegenen Strecken der Wilhelm-Luxemburg-Eisenbahn vom 17. Juli als Chef des auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 27. Mai v. J. errichteten Reichsamtes für die Verwaltung der Reichs-Eisenbahnen übernommen habe.

Aus **München** schreibt unser dortiger Korrespondent vom 2. August:

An der morgen in Kissingen stattfindenden Wählerversammlung werden die Reichstagsabgeordneten Freiherr zu Frankenstein und Rickert, so wie Herr Schröder (Lippstadt) Theil nehmen.

Baiern wird künftig an Eisenbahnen alles eher als Noth leiden; die Kammer ist im besten Zuge, neue Linien zu bewilligen und entschied sich bisher für die Erbauung folgender Linien: 1. Kirchseon—Schwaben—Erding—Landshut; 2. Neustadt—Bischofsheim—Brückenau—Fulda; 3. Gemünden—Hammelburg; 4. Hof—Naila; 5. Dinkelsbühl—Feuchtwang; 6. Dombühl—Rottenburg; 7. Steinach—Mindelheim; 8. Neustadt—Forchheim—Haiveubühl; 9. Kelheim—Georgensmünd; 10. Freilassing—Mühldorf; 11. Günzburg—Mindelheim; 12. Bamberg—Königshofen zum Anschluß an die Linie Schweinfurt—Meiningen; 13. Gräfenberg—Nürnberg; 14. Eham—Straubing; 15. die Verbindung Schweinfurt über Gerolshofen zum Anschluß an die Nürnberg—Würzburger Bahn und 16. die Verbindung Georgensgmünd—Amberg. Nachdem die ersten zwölf Linien bewilligt worden, meinte selbst Herr v. Pfretschner, es sei nun des Guten genug geschehen, aber die Kammer war anderer Ansicht und stimmte noch für den Rest. So segeln wir denn mit vollen Segeln im Fahrwasser der Notkstands- und Unterstützungsbahnen, dem gefährlichsten von Allen. Ist es doch eine alte Erfahrung, daß Eisenbahnen dem finanziellen und sozialen Wohlstande einzelner Gegenden und Städte nur in den allerseltensten Fällen aufhelfen, ganz abgesehen davon, daß die Noth gar oft gewaltig übertrieben wird. Staatsunterstützungen durch Zuwendung von Bahnen, die voraussichtlich ihren Bedarf nicht decken, sind ein mehr als bedenkliches Mittel, Wohlthaten zu erweisen, denn es ist dabei nicht blos das Baukapital verloren, sondern auch alljährlich ein bedeutender Zuschuß aus dem Staatssäckel nothwendig, um Zinsen und Betriebsoffizien zu decken. Zum Glück wird wohl kaum Einer von all den Herren, die sich zu diesem Werke der Barmherzigkeit hinreißen ließen — wenn auch in der Regel, um für ihre eigenen Wähler auch eine Bahn durchzudrücken und sich so ihr Mandat für die Zukunft zu sichern — die Vollendung dieses mäscenatischen Werkes erleben, sie müßten gerade das Alter Methusalems erreichen.

Nachdem über die beiden Gesetzentwürfe, das Gebührenwesen und die Erbschaftssteuer betreffend, zwischen den beiden Gesetzgebungs-Ausschüssen vollkommene Einverständniß erzielt worden, hat das königliche Staatsministerium der Finanzen dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten erklärt, daß es von Sr. Majestät dem Könige ermächtigt worden ist, allen von den bezeichneten Gesetzgebungs-Ausschüssen zu den ihrer Berathung unterstellten Gesetzentwürfen gefaßten Beschlüssen seine Zustimmung zu ertheilen.

Was die von beiden Kammern beschlossene Umwandlung der 4prozentigen Eisenbahn-Anleihen in 4½prozentige betrifft, so wurden die zu deren Ausführung erforderlichen Einleitungen und Vorbereitungen bereits im königlichen Staatsministerium der Finanzen durchberathen und festgestellt, so daß sofort nach bevorstehender Publikirung des bezüglichen Gesetzes auch die Bekanntmachung über die Ausführung der Konvertirung erlassen werden kann, für welche der königlichen Staatsregierung bereits Anerbietungen namhafter Banken vorliegen.

Baiern trifft von der für das Etatsjahr 1879 bis 80 festgesetzten Friedens-Präsenzstärke des deutschen Reichsheeres mit 401,659 Unteroffizieren und Mannschaften ein Stand von 48,244 Mann, wogegen es von der zur Bestreitung des Gesammtaufwandes für die Reichsarmee bewilligten Summe 41,961,724 M erhält. Hiervon entfallen auf die Ausgaben für die bairische Armee 38,988,411 M und auf die Pensionen 2,963,313 M. Inhaltlich Berichts des Referenten Abg. Dr. Frankenburger über den Hauptetat der Militärverwaltung des Königreichs Baiern für das Rechnungsjahr 1879/80 beantragt der Finanzausschuß die fortdauernden Ausgaben von 37,589,596 M auf 37,468,220 M herabzusetzen (bezüglich der Forderungen für Offiziere in besonderer Stellung, der Geld- und Naturalverpflegung der Truppen, des Garnisons- und Servicewesens, der Verwaltung der Montedepots ꝛc.), dagegen die einmaligen Ausgaben von 897,184 M auf 1,018,690 M zu erhöhen. Im Etat des Kriegsministeriums werden als wegfallend 236,910 M aufgeführt, der Ausfuß aber will diesen Betrag auf 258,251 M erhöht wissen.

Unsere strafrechtlichen Zustände machen leider die Vermehrung der Strafanstalten nothwendig, und soll in Folge dessen das königliche Staatsministerium der Justiz beauftragt, dem nächsten Landtage eine Vorlage zu machen, inhaltlich deren die staatlichen Gebäude in Weißenfeldsgrund als Strafanstalt umgewandelt werden würden. Zu diesem Zwecke würde sodann die Zentralwirthschaftsschule von Weißenstephan nach Schleißheim verlegt werden.

Mit der neuen Justizgesetzgebung wird auch in Baiern die Robe und das Baret als Amtstracht zur Einführung gelangen, aber nur bei den Kollegialgerichten, also bei den Landgerichten, Oberlandesgerichten und den obersten Landesgerichte. Bei den Einzelgerichten (Amtsgerichten) wird es bei der bisherigen Uebung, also in der Regel kein Frack, sein Bewenden haben.

Das Zentralblatt 1879 der vom kaiserlichen statistischen Amte herausgegebenen **Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs** (Berlin, Verlag von Puttkammer u. Mühlbrecht, Preis pro Jahrgang 18 M) bringt die Statistik der in den Jahren 1877 und 1878 vorgenommenen Reichstagswahlen. Dieselbe ist schon früher in der Reichsdruckerei erschienen. Neu ist aber die bazu gegebene Nachweisung der Zusammensetzung der Reichstagswahlkreise in ihrer gegenwärtigen Begrenzung. Die offizielle Bezeichnung der Wahlkreise ist bekanntlich nur in Baiern so, daß daraus der Hauptbestandtheil des Wahlkreises ersichtlich ist, z. B. heißt der 6. Oberbairische Wahlkreis: Wahlkreis Weilheim; in den anderen größeren Staaten führen die Kreise nur Nummern innerhalb der größeren Bezirke. Die Bestandtheile der Wahlkreise sind nach dem Stande der Bevölkerung des Jahres 1870 und den Nachtrag dazu vom 27. Februar 1871 festgestellt und welchen zum Theil von der sonstigen politischen Eintheilung des Landes so weit ab oder fassen so viele politische Kreise ähnlicher Größe zusammen, daß es oft schwer sein würde, eine Bezeichnung, wie sie in Baiern durchgeführt und zur Orientirung gewiß sehr empfehlenswerth ist, aufzustellen. Da die Bestandtheile der Wahlkreise seit dem Erscheinen des genannten Wahlreglements vielfachen Abänderungen unterworfen worden sind und es an einer übersichtlichen Zusammenstellung nach dem neuesten Bestande fehlt, so wird diese Arbeit des statistischen Amts willkommen sein.

Außer der Wahlstatistik enthält das in Rede stehende Zentralblatt Nachweise über die Einfuhr und Ausfuhr der wichtigeren Warenartikel im Zollgebiet für den Monat Juni und das erste Halbjahr 1879; die Einfuhr der hauptsächlichen englischen Waaren für das erste Halbjahr 1879, vergleichen mit denen von 1878; die Ergebnisse der Rübenzuckersteuer und der Zucker-Einfuhr und -Ausfuhr im Juni 1879; die Durchschnittspreise von 28 wichtigen Waaren für 26 deutsche Großhandelsplätze pro Monat Juni; Nachweisung statistischer Literatur.

Ein besonderes Interesse nehmen mit Rücksicht auf die successive Einführung der Sätze des neuen Zolltarifs die Nachweise der Waareneinfuhr im Juni und im 1. Halbjahr 1879 in Anspruch. Wie zu erwarten, hat die Einfuhr von Roheisen und Bruteisen im Monat Juni gegenüber den Vormonaten und im Vergleich mit demselben Zeitraum des Vorjahres sehr bedeutend abgenommen. Immerhin bleibt noch bei Berücksichtigung der Einfuhr dieses Artikels im 1. Halbjahr des Jahres 1878 mit derjenigen im letztverflossenen Halbjahr noch ein Plus von mehr als ¼ Millionen Zentner übrig, ein Beweis, daß es der Spekulation gelungen ist, noch recht erhebliche Vorräthe vor Eintritt der Zollpflichtigkeit dieses Artikels in das deutsche Zollgebiet einzubringen. Von sonstigen Veränderungen gegen das Vorjahr sind besonders hervorzuheben, daß die schon früher konstatirte Abnahme des Imports von Stammholz auch in den Einfuhrzahlen vom Monat Juni d. J. wiederum hervortritt, dagegen hat die Einfuhr von Leinengarn und Leinenwaaren, Häuten, Felle und Leder, sowie von einer Anzahl Kolonial- und Materialwaaren, wie insbesondere Kaffee, getrocknete Südfrüchte, getrocknetes Obst, Kaffeesurrogate, Taback, Medikfabrikate, Baumöl, Palmöl, Talg, Schmalz und Petroleum, — wie schon in den Vormonaten, so auch wiederum im Juni im Vergleich mit den entsprechenden Zeiträumen des Vorjahres zum Theil recht erheblich zugenommen.

Die Zahl der **Knappschaftsvereine** in Preußen betrug am 1. Januar 1878 84, welche auf 2263 Werke und zwar 2054 Berg-, 190 Hütten- und 19 Salinenwerken kamen. Die Anzahl der im Jahresmittel des Jahres 1877 auf den Vereinswerken beschäftigten Knappschaftsmitglieder belief sich auf 144,415 ständige und 107,600 unständige Mitglieder. In Bezug auf die Vermögenslage der Knappschaftsvereine ist zu bemerken, daß dieselbe sich gegen das Vorjahr nur wenig gehoben hatte. Die Aktiven stiegen von 20,613,339 M auf 20,710,772 Mark; die Passiven fielen von 115,637 M auf 90,655 M. Es betrug hiernach das schuldenfreie Vermögen der Vereine 21,620,117 M. Die etatsmäßigen Einnahmen beliefen sich auf zusammen 11,760,004,66 M, die Ausgaben auf 11,797,915 M. Außer den Knappschaftsvereinen bestanden im Oberbergamtsbezirk Klausthal noch 5 Kranken- und Unterstützungskassen und der Allgemeine Knappschaftsverein „Waldeck" im Fürstenthum Waldeck.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

— Am 27. Juli d. J. ist zu Bonn der Wirkliche Geheime Rath und ehemalige Gesandte Friedrich Josef Karl Freiherr v. Gerolt zur Leyen in hohem Alter verstorben. Der „R. u. St.-A." giebt nachstehende Biographie des Verblichenen: Derselbe trat, nachdem er als Kombattant die Befreiungskriege von 1814 und 1815 mitgemacht, in den preußischen Staatsdienst ein und begab sich im Jahre 1824 nach Mexiko. Im Jahre 1839 für den Dienst des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gewonnen, ward er wegen seiner hervorragenden Kenntniß mexikanischer Verhältnisse dem preußischen Generalkonsulat in Mexiko beigegeben. Einige Jahre darauf selbst zum Generalkonsul, sowie später zum Ministerresidenten in Mexiko befördert, verblieb er daselbst bis zum Jahre 1844 und wurde demnächst in gleicher Eigenschaft nach Washington versetzt. Die Ernennung des Freiherrn v. Gerolt zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika erfolgte im Jahre 1854. Nachdem er diesen Posten bis zum Jahre 1871 beibehalten hatte, trat er auf seinen Wunsch in den Ruhestand. In Anerkennung der von ihm bewiesenen vorzüglichen Haltung und der erfolgreichen Vertretung heimathlicher Interessen, namentlich auch zur Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges, wurde er von Sr. Majestät dem Könige mit dem Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub begnadigt und erhielt bei seinem Ausscheiden den Charakter als Wirklicher Geheimer Rath. Die ausgezeichneten Eigenschaften des Freiherrn v. Gerolt und die langjährigen treuen und ersprießlichen Dienste, welche er dem Vaterlande geleistet hat, sichern demselben ein bleibendes Andenken.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

— In den deutschen Münzstätten sind in der Woche vom 20. bis zum 26. Juli 1879 an Goldmünzen geprägt worden: 1,151,680 M Kronen, und zwar auf Privatrechnung. Vorher waren geprägt: 1,267,644,340 M Doppelkronen, 409,372,430 M Kronen, 27,969,925 M Halb-Kronen, hiervon auf Privatrechnung 385,138,290 M. Summa 1,705,742,815 Mark. Auch Thaler wurden wieder eingezogen 165,689 M Doppelkronen, 129,100 M Kronen und 780 M Halbe Kronen).

[Marine.] S. M. Glattdeck-Korvette „Freya", 8 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. v. Rostitz, ist am 2. Juli cr. in Capstadt eingetroffen und beabsichtigte am 9. dess. Mts. die Reise nach Ponta Delgada anzutreten.

— Auf einige Gesuche wegen Gestattung der Wiederausfuhr resp. Rückerstattung des bereits erlegten Zolles von Waaren, welche noch nach dem alten Zolltarif verzollt, aber über die Grenze gebracht worden waren, während die Sätze des Tarifs bereits in vorläufige Hebung gesetzt waren, hat, wie die „Kiel. Ztg." berichtet, der Finanzminister dahin eine Entscheidung getroffen, daß er Bedenken tragen müsse, die Wiederausfuhr von solchen Waaren, welche nach dem Zeitpunkte des Inkrafttretens der durch die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 5. und 6. Juli d. J. vorläufig in Hebung gesetzten Tarifsätze nach den Sätzen des Zolltarifs vom 1. Oktober 1873 abgefertigt und in den freien Verkehr gesetzt worden sind, mit der Wirkung zu gestatten, daß von den nachträglichen Einnahmen der nach den jetzt gültigen Tarifsätzen sich berechnenden Zollbeträge abgesehen und die Erstattung der nach den früheren Tarifsätzen erlegten Zollbeträge gewährt werde. Durch ein solches Zugeständniß, heißt es in dem Erlaß des Finanzministers, würden die Wirkungen des Sperrgesetzes wesentlich abgeschwächt werden. Auch komme in Betracht, daß die Betheiligten seit der Publikation des Sperrgesetzes auf den alsbaldigen Eintritt anders normirter Eingangszölle für die darin betroffenen Artikel gefaßt sein mußten und hiernach ihre Versendungen und Bezüge einrichten konnten, so daß besondere Billigkeitsgründe für die Gewährung des nachgesuchten Zugeständnisses nicht anzuerkennen seien.

Breslau, 2. August. Die Genossenschaft Schlesischer Malteser ritter unter Führung des Herzog von Ratibor, brachte Ihren Majestäten zur goldenen Hochzeitsfeier am 11. Juni d. J. in einer Adresse ihre ehrfurchtsvollsten Segenswünsche dar, verbunden mit der Stiftung dreier Krankenbetten zur bleibenden Erinnerung an dieses patriotische Jubelfest.

Es erging hierauf folgender Allerhöchster Erlaß:

„Wir haben bei Empfang des Schreibens, in welchem die Erlaubniß erbeten wird, der von der Genossenschaft der Schlesischen Malteserritter am Tage Unserer Goldenen Hochzeit errichteten Stiftung zum Zwecke der Unterhaltung dreier Krankenbetten bei den barmherzigen Brüdern in Schlesien Unsere Namen zu verleihen, Uns aufrichtig und herzlich über die in dieser Weise zum Ausdruck gebrachte Theilnahme an Unserem Jubelfeste gefreut und ertheilen hiermit gern die beantragte Genehmigung.

Bad Ems, den 26. Juni 1879.

Wilhelm. Augusta."

Im Anschluß an vorstehende Mittheilung erfährt die „Schl. Ztg.", daß in der am 26. Juli stattgehabten Sitzung der Genossenschaftsmitglieder zu Breslau beschlossen wurde, nach geschehener Verständigung mit dem hochwürdigen Prior der barmherzigen Brüder zu Breslau in den drei Klöstern derselben in Breslau, Steinau und Boguschütz je ein Krankenbett mit einem Kapitale von 6000 M zu fundiren und die Stiftung durch eine bezügliche Inschrift zu Häupten der Betten für alle Zukunft zu kennzeichnen.

Sigmaringen, 2. August. Der König von Württemberg ist mit Gefolge ist, wie man dem „Schw. M." von hier telegraphirt, eben eingetroffen, vom Erbprinzen an der Bahn empfangen und in dessen Palais gefahren. — Der Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin am 29. v. M. war, wie man demselben Blatt von hier schreibt, ein verhältnißmäßig kurzer, er erstreckte sich zunächst auf eine Rundfahrt um die Stadt, wobei besonders die neuen Anlagen auf dem Brenzkofer Berg sich des wohlverdienten Beifalls der hohen Frau zu erfreuen hatten. Weiter war die Aufsicht auf die Reise nach dem Abschiede Hrn. Jules Ferry eine Schlinge legen und, wenn sie nicht so ungeschickt gewesen wäre, die Person des Präsidenten Martel ins Spiel zu ziehen, hätte es vielleicht gelingen können, den verhaßten Unterrichtsminister wegen eines persönlichen Konflikts zum Rücktritte zu nöthigen.

In der **Deputirtenkammer** wurde ein Bericht des Abg. Amat über den Antrag der Abgg. Benjamin Raspail und Gen. auf Veräußerung der Krondiamanten verheilt. Der Ausschuß erklärte sich für diese Maßregel, vorausgesetzt, daß die Schmucksachen, welche ein künstlerisches oder geschichtliches Interesse bieten, dem Staate erhalten blieben. Alle übrigen Juwelen, für welche die Monarchie große Summen ausgegeben hat, und die jetzt zwecklos geworden sind, nur noch Beaufsichtigungs- und Erhaltungskosten verursachen und blos auf eine Restauration der Monarchie zu warten stehen, sollen verkauft werden. Der Ertrag an den Staatsschatz abgeführt werden.

In etwas mysteriösen Ausdrücken spricht der „Courrier de Meurthe-et-Moselle" von einem „äußerst ernsten und interessanten" Vorfall, der sich am vorigen Sonntag in Nancy zugetragen haben soll. Am gedachten Tage traf in Nancy eine telegraphische Ordre des Kriegsministers ein, welche die sofortige Verhaftung zweier Bauunternehmer verfügte, denen vor einigen Monaten die Errichtung eines neuen Außenforts bei Nancy übertragen war. Dem Befehle wurde alsbald Folge gegeben und die Arrestaten unter Bedeckung zweier Gendarmen nach Toul abgeführt, wo sie am Montag Abend ankamen. Die Untersuchung soll große Unregelmäßigkeiten in der Rechnungslegung ergeben haben, wobei zu bemerken ist, daß die Häftlinge schon den Bau mehrerer anderer Forts besorgt hatten. Es heißt, daß mehrere Beamte des Kriegsministeriums der Theilnahme an den entdeckten Unredlichkeiten verdächtig seien.

Der Prinz Napoleon steht, wie der „Gaulois" meldet, auf dem Punkte, Paris zu verlassen, um, wie allfährlich bei Beginn der Sommerferien, seine beiden Söhne, die das Lycée Charlemagne besuchen, nach dem Schlosse Moncalieri bei Turin zu ihrer Mutter zu geleiten.

Großbritannien.

♂ **London**, 2. August. Im Oberhause ersucht Lord Dunraven um Vorlage von Aktenstücken in Bezug auf den Tod des Prinzen Louis Napoleon, besonders der Ordre, welche Lieutenant Carey am 1. zum Dienste kommandirte, und der gegen Letzteren erhobenen Anklagen. Redner wünscht zu wissen, ob der Prinz dem Stabe Lord Chelmsford's attachirt gewesen, und auf wessen Befehl das geschehen sei. Es sei von höchster Wichtigkeit zu erfahren, was Lieutenant Carey's Instruktionen gewesen seien. Lord Bury, Unterstaatssekretair des Krieges, hält das Gesuch für verfrüht. Das Urtheil des Kriegsgerichts über Lieutenant Carey sei hier eingetroffen, aber noch nicht bestätigt worden. Der Prinz sei im Departement des General-Quartiermeisters beschäftigt worden, hätte aber keine Anstellung im königlichen Dienste gehabt. Aktenstücke, wie sie der Fragesteller wünsche, seien gar nicht vorhanden. — Lord Truro versteht nicht, wie Jemand beschäftigt werden könne, ohne eine Anstellung zu haben. — Nachdem noch der Herzog von Richmond zum Verschiedung der Erörterungen ersucht, erklärt Lord Wavenay, daß die Verwendung des